PHOTOGRAPHISCHE CHRONIK.

1. Beilage. Halle a. S., 5. März 1913. Nr. 19.

PHOTOGRAPHISCHE CHRONIK
UND ALLGEMEINE PHOTOGRAPHEN-ZEITUNG

Herausgegeben von

Geh. Regierungsrat Professor Dr. A. MIETHE in BERLIN-HALENSEE, Halberstädter Strasse 7.

Verlag von WILHELM KNAPP in HALLE A. S., Mühlweg 19.

Nr. 19. 5. März. 1913.

Rundschau.

— Brauntonung von Bromsilberbildern. E. Warne hat mit der nachfolgenden Vorschrift schöne, reinbraune Töne erzielt. Man bereitet zwei Vorratslösungen, die dem von Bennett empfohlenen Bleichungsbade entsprechen:

A)	Wasser	500 ccm,
	rotes Blutlaugensalz	18 g,
	Bromkali	6 „
B)	Wasser	500 ccm,
	Quecksilberchlorid	15 g,
	Bromkali	15 „

Für die Tonung werden 3 Teile Lösung A und 2 Teile Lösung B gemischt. Je mehr man von Lösung B nimmt, desto schwärzer wird der schliessliche Ton und desto kräftiger wird das Bild verstärkt, was wohl in Erwägung zu ziehen ist.

Nach dem Bleichen werden die Bilder zunächst unter mehrfachem Wasserwechsel gewaschen und dann in ein verdünntes Salzsäurebad gebracht:

Wasser	100 Teile,
Salzsäure	2 „

In diesem Bade verbleiben die Bilder 3 Minuten. Nachher werden die Bilder in der bekannten Weise mit Schwefelnatriumlösung getont („Bulletin de l'Association Belge").

— Zur Bereitung der Platintonbäder. Für die Herstellung von Platintonbädern kommt fast ausschliesslich das Kaliumplatinchlorür in Benutzung. Eine genügende Tonwirkung findet aber bekanntlich nur dann statt, wenn der Lösung eine Säure zugesetzt wird; neutrale oder alkalische Lösungen tonen langsam, bezw. unregelmässig. A. und L. Lumière und Seyewetz haben das Verhalten des Platintonbades unter Anwendung verschiedentlicher organischer und anorganischer Säuren näher geprüft und haben dabei folgendes konstatiert:

Die mit Schwefelsäure, Salzsäure, Salpetersäure, Phosphorsäure und Milchsäure versetzten Kaliumplatinchlorürlösungen halten sich sowohl im Lichte als in der Dunkelheit gleichmässig gut. Andererseits verändern sich die Tonbäder bei Verwendung von Borsäure, Essigsäure, Oxalsäure, Weinsäure und gewissen Ersatzmitteln, wie Resorzin, mehr oder weniger schnell. Ameisensäure veranlasst nach sehr kurzer Zeit eine vollständige Reduktion des Kaliumplatinchlorürs zu metallischem Platin.

Die mit Schwefelsäure, Salpetersäure, Phosphorsäure, Zitronensäure und Milchsäure angesetzten Tonbäder ergeben Tönungsresultate gleicher Qualität; sie liefern schwärzliche Töne mit reinen Weissen.

Der Gebrauch organischer Säuren scheint keinen Vorteil vor dem der Mineralsäuren zu haben, obschon die ersteren die Reduktion des Platinsalzes fördern. Lumière und Seyewetz empfehlen jedoch an erster Stelle den Gebrauch von Schwefelsäure, da diese leicht von festem Gehalt beschaffbar ist, was bei der jetzt zumeist in Gebrauch kommenden Phosphorsäure nicht zutrifft.

Innungs- und Vereinsnachrichten.

(Für diese Nachrichten übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Central-Verband Deutscher Photographen-Vereine und -Innungen.

Unterstützungskasse betreffend.

Der Photographische Verein zu Berlin übersandte 300 Mk. und der Verband Mecklenburg-Pommerscher Photographen 21 Mk. als Ertrag einer Sammlung des letzten Verbandstages an die Unterstützungs- und Darlehnskasse, wofür an dieser Stelle den beiden Vereinen herzlichst gedankt sei.

Möchten alle Central-Verbands-Vereine in fröhlicher Stunde auch nicht dieser Einrichtung vergessen, die in der Lage war, schon manchen Kollegen aus unverschuldeter Not zu retten.

Adolf Sander, Schatzmeister. Paul Grundner, Vorsitzender.

Sächsischer Photographen-Bund (E. V.).

(Unter dem Protektorat Sr. Maj. König Friedrich August von Sachsen.)

Als neue Mitglieder waren gemeldet:

Herr Oskar Krämer, Photograph, Zittau i. Sa.

Fräulein Malda Schönberg, Photographin, Dresden, Bürgerwiese 14.

Als neue Mitglieder sind aufgenommen:

Herr **Max Vollmer**, Photograph, i. Fa.: M. Seifert-Freiberg i. Sa., Poststrasse 11.

„ **Felix Romroth**, Dresden-A., Galeriestrasse 16.

„ **Erich E. Werther**, Photograph, Wilsdruff i. Sa., Parkstrasse 134.

Gestern erhielten wir bei unserer Bundesversammlung die traurige Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr **F. Wilde,**

Mitinhaber der Firma **Wilde & Sohn** in **Görlitz**, uns durch den Tod entrissen wurde.

Wir werden Herrn Wilde wegen seiner liebenswürdigen Eigenschaften stets in ehrender Erinnerung behalten.

Möge er in Frieden ruhen!

Dresden, den 28 Februar 1913.

Der Vorstand

R. A. Schlegel, Vorsitzender.



Zwangsinnung für das Photographengewerbe in den Stadtbezirken München und Pasing.

Einladung zur ersten ausserordentlichen Innungs-Vollversammlung

am Freitag, den 7. März, abends 7½ Uhr, im Restaurant „Regensburger Hof“, kleiner Saal, parterre.

Ecke Augusten- und Gabelsbergerstr., Eingang Toreinfahrt. Trambahnhaltestelle der Linien 2, 7 und 17.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden.
2. Neuwahl des Kassierers.
3. Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses für das Gehilfen- und Herbergswesen.
   Beschlussfassung: a) über den Arbeitsnachweis, b) über Einschreib- und Freisprechgebühren.
4. Vergebung photographischer Arbeiten durch Behörden.
5. Trinkgelderunwesen.
6. Gründung einer Unterstützungskasse. (Antrag Traut.)
7. Wünsche und Anträge.

Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen und beim Eintritt sofort die Einzeichnung in die am Eingang aufliegende Präsenzliste vorzunehmen. Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.

Erkrankte Mitglieder haben ihrer Entschuldigung ein ärztliches Attest beizufügen; berufliche Verhinderung ist nachzuweisen. Unentschuldigtes Fernbleiben wird laut § 22 mit 5 Mk. bestraft.

Die Vorstandschaft.

I. V.: J. Einsiedel, I. Vorsitzender.

Photographen-Innung (Zwangsinnung) zu Berlin.

Amtliches Protokoll der konstituierenden Versammlung am 23. Januar 1913.

Für die durch Erlass des Herrn Oberpräsidenten vom 17. Oktober v. J. — O. P. 18541 — angeordnete Photographen-Zwangsinnung in Berlin fand heute Abend 8 Uhr in den Kammersälen, Teltower Strasse 1-4, unter Leitung des mitunterzeichneten Stadtverordneten als Beauftragten der Aufsichtsbehörde die erste Wahl des Vorstandes statt.

Hierzu waren sämtliche Personen, die im Innungsbezirk das Photographenhandwerk als stehendes Gewerbe selbständig ausüben, durch öffentliche Bekanntmachung in ortsüblicher Weise und durch Bekanntmachung in der „Photograph. Chronik“, Halle a. S., eingeladen worden.

Nach Eröffnung der Versammlung berief der Vorsitzende zunächst die Herren Lüpke, Sandau, Heinrich, Kammer, Lichte, Jensen zu Beisitzern, von denen Herr Kammer mit der Protokollführung beauftragt wurde, und verlas dann die auf die Wahl des Vorstandes bezüglichen Vorschriften des Innungsstatuts. Hiernach wurde in den Wahlakt eingetreten.

Da einer Wahl durch Zuruf widersprochen wurde, musste mit Stimmzetteln gewählt werden. Das Einsammeln der Stimmzettel erfolgte in der Weise, dass dieselben vom Vorsitzenden in eine Urne gesteckt wurden.

Die vom Bureau vorgenommene Auszählung ergab folgendes: Abgegeben waren im ganzen 186 Stimmzettel; ungültig waren vier; bei drei Zetteln war der gedruckte Name nur ausgestrichen, die Adresse stehen gelassen und der Name Hasse zweimal, Titzenthaler einmal darüber geschrieben. Die nicht ausgestrichene Adresse war falsch. In einem Stimmzettel fand sich noch ein zweiter mit zehn Stimmen. Die Umhüllung war ein Stimmzettel mit dem Namen Titzenthaler. Es verblieben somit 182 gültige Stimmzettel. Von diesen lauteten auf die Herren: Lichte 111, Hasse 54, Titzenthaler 4, Brasch 8, Grundner 4, Rosenberg 1 Stimme, zusammen 182 Stimmen.

Herr Heinrich Lichte ist sonach mit absoluter Stimmenmehrheit zum Vorsitzenden gewählt; er nahm die Wahl an.

Hierauf erfolgte die Wahl der zehn übrigen Vorstandsmitglieder in einem gemeinschaftlichen Wahlgange. Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, dass nur solche Stimmzettel gültig seien, die nicht mehr als zehn Namen enthielten. Es wurden im ganzen 171 Stimmzettel abgegeben. Davon waren zwei ungültig, einer unbeschrieben, einer zweiseitig beschrieben.

Von den 171 gültigen Stimmen haben erhalten: 1. Lüpke 154 Stimmen; 2. Sandau 153; 3. Brasch 152; 4. Niederastroth 150; 5. Teichmann 134; 6. Staudt 121; 7. Kammer 117; 8. Wilke 102; 9. Böbers 94; 10. Dax 88 Stimmen.

Die unter Nummer 1 bis 10 Genannten hatten die meisten Stimmen erhalten; sie waren somit zu Vor-

standsmitgliedern gewählt. Das Wahlergebnis wurde vom Vorsitzenden verkündet. Die Gewählten nahmen die Wahl an.

Durch Befragen sämtlicher Gewählten, einschliesslich des Vorsitzenden, stellte der unterzeichnete Vorsitzende fest, dass alle von ihnen das Recht zur Anleitung von Lehrlingen besitzen und der Regel nach Gehilfen oder Lehrlinge beschäftigen. Das vom Polizeipräsidenten genehmigte Originalstatut der Innung wurde dem neugewählten Vorsitzenden Herrn Lichte ausgehändigt. Hiernach wurde die Versammlung geschlossen.

v. w. o.

gez.: Heinr. Lichte. Johannes Lüpke.
Hugo Kammer. Ernst Sandau
Hans Heinrich. H. Th. Jensen.

v. w. o.

gez.: Rudolf Menzel.

Badischer Photographen-Bund (E. V.).

Protokoll der Generalversammlung am 11. November 1912 im „Restaurant Monninger“ in Karlsruhe.

Durch die starke Inanspruchnahme mit den Arbeiten der Heidelberger Ausstellung war es der Bundesleitung nicht möglich, die Generalversammlung, wie solches das Statut verlangt, im Sommer des Jahres 1912 abzuhalten, sie musste auf das Spätjahr verlegt werden und fand am obigen Termin in Karlsruhe im „Restaurant Monninger“ statt.

Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte zur Erledigung: Bericht des I. Vorsitzenden über das abgelaufene Vereinsjahr, Kassenbericht, Bericht über die Heidelberger Ausstellung durch den Ausstellungsleiter, Bericht über den Central-Verbandstag in Kiel, statutengemässe Wahlen, Anträge und Wünsche der Mitglieder.

Der Generalversammlung ging eine Sitzung des Gesamtvorstandes voraus. Die Vollversammlung begann um $11^1/_2$ Uhr bei leider nicht allzu grosser Beteiligung seitens der Mitglieder. Es ist dieses auch sehr erklärlich, da durch den Besuch der Heidelberger Tage so mancher Kollege seinem Bedürfnis für fachliche Aussprache usw. für die allernächste Zeit Genüge geleistet hat, und die Bahnverbindungen im Binnenverkehr in Baden manchem Kollegen, besonders denjenigen aus der Bodenseegegend und dem badischen Hinterland, ohne sehr grosse Zeitopfer und auch solcher an Geld, den Besuch der Versammlung erschweren.

Der Vorsitzende, Kollege Kögel, begrüsste die Anwesenden und besonders den Vorsitzenden des Central-Verbands Herrn Schlegel, der von Dresden nach Karlsruhe gekommen war, um den Verhandlungen des Bundes beizuwohnen.

Herr Schlegel dankt für die Begrüssung und gibt seiner Freude Ausdruck, dass der Badische Bund in der kurzen Zeit seines Bestehens Ausserordentliches zur Hebung des Berufes geleistet habe, besonders treffe dieses für die Heidelberger Ausstellung zu, bei welcher der Badische Bund, unterstützt von den dem C. V. angehörenden süddeutschen Vereinen und den C. V.-Vereinen überhaupt, eine Glanzleistung geboten habe, welche in den Annalen der deutschen Berufsphotographie ein dauerndes Ruhmesblatt bilden wird. Herr Schlegel nimmt Veranlassung, an dieser Stelle der Leitung der Ausstellung, besonders aber dem Kollegen Gottmann seinen Dank auszusprechen, in gleicher Weise dankt er allen anderen Mitgliedern des Badischen Bundes, speziell dem Vorsitzenden Kollegen Kögel, dessen bereitwillige und freudige Arbeit ausserordentlich viel zum Gelingen der Heidelberger Festtage beigetragen habe.

Die Kollegen Hirsch-Karlsruhe und Schwager-Baden-Baden bemängeln, dass die Bundesleitung zu wenig Versammlungen abhalte und dadurch das Interesse der einzelnen Bundesmitglieder leicht abflauen könnte, vor allem dürften die Pausen zwischen den einzelnen Versammlungen keine zu grossen sein.

Diesem hält Kollege Gottmann gegenüber, dass die Zahl der Versammlungen eher eine hohe als eine niedrige zu nennen wäre. Die geographische Lage des Landes sei für ständig gut besuchte Versammlungen ungünstig, die Mitglieder haben jeweils grössere Reisen notwendig, um zu dem zentralsten Versammlungsort, der Residenz Karlsruhe, zu kommen; besonders trifft dieses für die Kollegen aus dem Schwarzwald und dem Seekreis zu, welche für die Bestrebungen des Bundes immer ein grosses Interesse und bei den jeweiligen Versammlungen ein reges und aufmerksames Besuchskontingent gestellt haben. Die Bundesleitung hat deshalb wiederholt Versammlungen in den einzelnen Bezirken abgehalten, und zwar in den $1^1/_2$ Jahren seit dem Bestehen des Bundes drei Versammlungen in Karlsruhe (die heutige ist die vierte), eine in Baden-Baden, zwei in Mannheim, zwei in Konstanz, zwei in Freiburg, eine in Donaueschingen. Ausser diesen fanden 14 Vorstandssitzungen, teils in Karlsruhe, teils in dem benachbarten Bruchsal statt. Kollege Schultheiss-St. Georgen bestätigt dieses und berichtet von dem erfreulichen Besuch und dem guten und harmonischen Verlauf der jeweils im Schwarzwald abgehaltenen Versammlungen; er sei immer ein pünktlicher Besucher aller Versammlungen gewesen, obwohl der Besuch von Versammlungen in der Residenz oder Mittel- und Unter-Baden für ihn immer mit wesentlichen Opfern an Zeit und Geld verbunden sei. Es freue ihn aber, mit lieben Kollegen zusammenzutreffen und hier Erfahrungen auszutauschen; als Vertreter der Schwarzwälder Kollegen sei er auch heute wieder hier und würde bei der nächsten Versammlung der Kollegen im Schwarzwald eingehendst über das ganze heute Gehörte und Gesehene referieren.

Kollege Schwager stellt den Antrag, unterstützt vom Kollegen Hirsch, dass die Protokolle der vorhergegangenen Versammlungen, auch der Bezirksversammlungen, jeweils in der kommenden Versammlung verlesen und genehmigt werden sollen. Dieser Modus, der in den allermeisten Vereinen besteht, wird angenommen, von der Veröffentlichung der Bezirks-

versammlungsprotokolle im Vereinsorgan soll aber Abstand genommen werden, da diese Veröffentlichung nur eine Belastung des Vereinsorgans darstellt und ein Nutzen für die Mitglieder hieraus nicht zu ersehen ist.

Herr Schlegel gibt als langjähriger I. Vorsitzender des Sächsischen Photographen-Bundes seine Erfahrungen betreffs Versammlungen bekannt und warnt vor einem Zuviel; diese Ansicht wird auch von dem weitaus grössten Teil der Versammlung geteilt.

Der Bundeskassierer, Kollege Müller, gibt alsdann den Kassenbericht, der uns ein erfreuliches Bild gibt. Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf 2292,15 Mk., denen eine Gesamtausgabe von 1073,30 Mk. gegenübersteht, so dass heute ein verzinslich angelegter Kassenbestand von 1218,78 Mk. vorhanden ist. Er dankt allen denen, die den Bund unterstützt, besonderen Dank aber wird dem Verlage Wilhelm Knapp in Halle a. S. gezollt, der in immer bereiter und liebenswürdigster Weise den Bund unterstützt hat. Ferner erwähnt Kollege Müller, dass der Bund durch den Tod zwei Mitglieder verloren habe, es sind dieses die Kollegen Dr. Valdeck und Friedenberg, beide in Heidelberg. Die Versammlung ehrt das Andenken dieser Kollegen durch Erheben von den Plätzen. Der Vorsitzende gibt bekannt, dass der Bund bei der Bestattung dieser Kollegen durch eine Deputation vertreten war, und dass Kränze an der Bahre seitens der Bundesleitung niedergelegt worden sind.

Kollege Schuhmann, der über Kiel berichten soll, erklärt zunächst, dass sein Mandat dort in wenig erfreulicher Weise von einigen Kollegen angegriffen worden sei. Kollege Hirsch-Karlsruhe sei der Urheber gewesen, und ist die Versammlung über diese Anfechtung nichts weniger als erfreut. Kollege Schuhmann erklärt, dass es unmöglich war, die Generalversammlung des Bundes noch vor dem Central-Verbandstag in Kiel abzuhalten, und dass in einer Vorstandssitzung Kollege Kögel mit dem Delegiertenmandat in Kiel beauftragt war, dass auch Kollege Gottmann eventuell mit hat nach Kiel fahren wollen. Beide Kollegen sind in letzter Stunde abgehalten worden, und die Uebernahme des Mandates durch ihn sei vollständig ordnungsgemäss im Interesse des Bundes und statutengemäss erfolgt. Es wird der Passus der Statuten verlesen, in welchem klar ausgedrückt ist, dass der II. Vorsitzende den ersten im Verhinderungsfalle zu vertreten hat. Schuhmann war bereits in Kiel gegen diese Art von Behandlung aufgebracht und hat auch seiner Entrüstung bei der heutigen Versammlung unumwunden Ausdruck gegeben. Kollege Schuhmann äussert sich weiter darüber, dass auch von gewissen Seiten gegen eine Vereinigung von Nord und Süd intensiv gearbeitet würde, und dass es Pflicht eines jeden ehrlichen Kollegen sei, mit aller Energie dahin zu arbeiten, dass die ersehnte Einigung möglichst bald und zu aller Zufriedenheit zustande komme.

Gegen diese Ausführungen, soweit sie den Zusammenschluss betreffen, wendet sich der C.-V.-Vorsitzende Schlegel und macht auf die Resolution des C. V. aufmerksam, in welcher wiederholt ausgesprochen wurde, dass alle Vereine und Verbände im C. V. herzlich willkommen wären. Diese Anschlüsse könnten aber nur auf dem Boden der Satzungen des C. V. und unter Anerkennung dieser erfolgen, er sei gern bereit, nach München zu reisen, wenn die Aufforderung dazu an ihn ergehen würde.

Auf Wunsch des Kollegen Schuhmann übernimmt Herr Schlegel das Referat über den Central-Verbandstag in Kiel. Kollege Hirsch glaubt hier wieder einmal widersprechen zu müssen.

Kollege Müller fragt an, ob bei einem eventuellen Austritt aus dem C. V. die Zugehörigkeit zu der Sterbekasse erlöschen würde. Herr Schlegel bejaht dieses und weist darauf hin, dass die Sterbekasse als Bindemittel dienen soll und nur so ihren Zweck erfüllen kann.

Nachdem den Ausführungen Schlegels über die Kieler Tagung der dankbare Beifall der Versammlung gezollt wurde, sprach Kollege Gottmann über den allgemeinen Erfolg der Heidelberger Ausstellung. Besonders entrollt er ein lebhaftes Bild über die gesamten organisatorischen Arbeiten und begrüsst besonders die von regem fördernden Interesse getragene Mitarbeit aller badischen und auch der auswärtigen Behörden. Die Staatsbehörden aller beteiligten Staaten haben den photographischen Verbänden in ihren Ländern grösstes Interesse und tunlichste Förderung versprochen, was aus den sehr liebenswürdigen Schreiben der Herren Minister und der Landesgewerbeämter hervorgehe. Nunmehr ist es an den Verbänden selbst gelegen, den Boden, der so durch die Ausstellung vorbereitet, für ihre Zwecke nutzbar zu machen. Der moralische Erfolg der Ausstellung ist zweifellos ein sehr grosser, und erfreulicherweise kann auch heute schon festgestellt werden, dass auch der finanzielle Erfolg gegenüber den meisten ähnlichen Veranstaltungen ein guter sei, und dass die Ausstellungsleitung immerhin mit einem erfreulichen Ueberschuss das Unternehmen abschliessen wird. Ein definitiver Abschluss und Abrechnung ist gegen oder kurz nach Ostern zu erwarten. Es dränge ihn, allen denen, die in ehrlicher Arbeit seine mühevolle und auch reichlich Unannehmlichkeiten bringende Tätigkeit geteilt hätten, hier nochmals zu danken, und speziellen Dank wolle er an dieser Stelle auch dem Vorsitzenden des C. V., Herrn Schlegel, abstatten. Die geschäftliche Tätigkeit des Ausstellungsbureaus sei eine ausserordentlich grosse gewesen und einige gemachte Zahlenangaben geben ein lebhaftes Bild von der immensen geleisteten Arbeit. Natürlich sei ja auch, wie überall, hier und dort etwas zu kritisieren gewesen und manches würde in späteren Fällen anders gemacht. Besonders aber sei ein für allemal unumstösslich festgestellt, dass bei einer Platzmiete von 6 Mk. pro Quadratmeter und den teilweise noch hierauf ruhenden Ermässigungen, wie nicht bezahlte Sockelhöhe und Prozente, Abzug für C. V.-Mitglieder, eine Ausstellung in der vornehmen Durchführung des Heidelberger Unternehmens absolut undurchführbar sei und ein Defizit unter allen Umständen sicher wäre, wenn nicht anderweitige Massnahmen vor

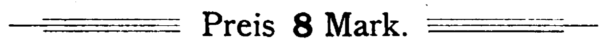
2. BEILAGE ZUR PHOTOGRAPHISCHEN CHRONIK.

Nr. 19. Halle a. S., 5. März. 1913.

Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S.

Kaufmännisches Handbuch des Photographen.

Von **Max Frank.**



Preis **8** Mark.

Das dem Photographen zur erfolgreichen Geschäftsführung nötige kaufmännische Wissen wird hier zum erstenmal von berufener Seite erschöpfend hehandelt. Die Vielseitigkeit des Buches bekundet nachstehendes Inhaltsverzeichnis. Der tüchtigste Photograph wird aus dem reichen Inhalt des Werkes noch Nutzen ziehen, und ein einziger daraus geschöpfter Rat kann den verhältnismässig geringen Anschaffungspreis wieder einbringen.

Inhaltsverzeichnis:

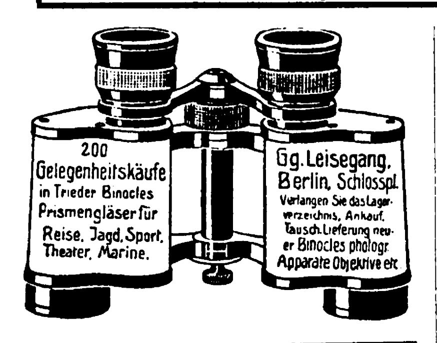
Von der gesamten Fachpresse günstig beurteilt.

Verkauf- und Tausch-Vermittlung
des Central-Verbandes Deutscher Photographen-Vereine. J. P.

Für viermaliges Erscheinen einer Annonce zahlen die Mitglieder 1,50 Mk., welcher Betrag, dem Auftrage beigefügt, im voraus an den Leiter der Geschäftsstelle, Herrn **P. Strnad**, Hofphotograph, Erfurt, Arnstädter Strasse 5, zu senden ist. Für die Vermittlung werden 5 Prozent und die Unkosten von der Depotsumme in Abzug gebracht.

Nr.	Verkauf =V. Tausch =T. Gesuch =G.	Gegenstand.	Neupreis Mk.	Neupreis Pf.	Verkaufspreis Mk.	Verkaufspreis Pf.
60	G.	Gut erhaltene weisse Möbel, Abbildung mit Pers. erbeten.				
61	V.	Voigtländer-Porträtobjektiv für Visit und Kabinett	250	—	125	—
62	V.	Voigtländer Euryskop für Gruppen (30:40 cm)	450	—	200	—
63	V.	Steinheil-Gruppenaplanat 24:30 cm)	?	—	50	—





Bromsilber- und Gaslicht-Postkarten
in glänzend, halbmatt oder matt
zu gleichen Preisen
liefert in garantiert guter Ausführung nach Negativ: 100 Stück 3,80 Mk., 500 Stück 17,50 Mk., 1000 Stück 34 Mk. Nach Positiv 50 Pfg. mehr.
Karl Müller, Hofphotograph,
Photogr. Kunst- u. Vergröss.-Anstalt,
Memmingen (Bayern).



Stadelmann,
Leonberg (Württ.)
Vergrösserungsanstalt.
Alle Verfahren.
Spezialität: **Sepia.**

ERSATZ
für **Schlagstempel.**
Gummierte Etiketten im Farbton der photograph. Kartons.
Saubere, gut lesbare Schrift. — Muster versendet (91)
Ed. Lieberknecht,
Hannover 16, Edenstrasse 5.
Telephon: 5108.

Neuanfert. v. **Ansichtspostkarten** in Lichtdruck
in sämtlichen modernen Ausführungen
Nordische Kunstanstalt LÜBECK
Jahresproduction 1911. 24 Millionen. 1912. 30 Millionen. Muster gratis

Bromsilber-Postkarten
Marke „Joss" (I. Qual.) 100 St. 1,80 Mk., 1000 St. 17,50 Mk., 5000 St. 80 Mk., 10000 St. 150 Mk.
„Extra-Qualität" 100 St. 1,60 M., 1000 St. 14,50 Mk., 5000 St. 70 Mk., 10000 St. 135 Mk.
„II. Qualität" 100 St. 1,35 Mk., 1000 St. 12,50 Mk.
Joss Celloidin-, Aristo-, Bromsilb.- und Gaslicht-Papiere und -Postkarten
I. Qualität billigst. (798)
Preisliste gratis und franko.
Muster gegen 50 Pf. in Briefmarken.
Joh. Vaterloss,
Berlin O., Beymestrasse 29.

Stahlschlagstempel
mit Firma u. Jahreszahl, extra f. Photograph., empfiehlt billig u. schön **Konopac & Co.,**
Elberfeld, Neue Nordstr. 3b.

Dr. Th. Wieland,
Pforzheim,
Gold- und Silber-Scheideanstalt — Platinaffinerie.
Ausarbeitung und Ankauf photogr. Abfälle u. Rückstände.
Herstellung von Gold-, Silber- und Platin-Salzen.

Künstlerische
Aquarell-Kolorits
von Photographien jeder Grösse und auf jedem Papier zu mässigen Preisen fertigt an
L. Servas, Berlin S. 42, Prinzenstrasse 102.
Telephon: Amt Moritzplatz, 7537.

Photolithographien
und
Lichtdrucke
in bester Ausführung, sowie
feinste Ansichtskarten
in allen Ausführungen und in billigster Berechnung liefert
Georg Alpers jun.,
Hoflieferant Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Schaumburg-Lippe
Hannover 2.
Muster gratis und franko.

Angebote.

Berliner Atelier,
an lebhaftester Geschäftsecke von Moabit, Turmstrasse 31, Ecke Wilhelmshavener Str., sofort zu vermiet.

diesem Defizit schützen. Als eine solche Massnahme sei die Schaffung einer Lotterie die geeignete Fürsorge gewesen, und es sei einer der glücklichsten Gedanken, die er als Ausstellungsleiter zutage gefördert habe. Dank der bereitwilligen Unterstützung des Grossherzogl. Landesgewerbeamtes und des Grossherzogl. Ministeriums des Innern ist die Lotterie nicht nur ein guter Gedanke der Leitung geblieben, sondern sie hat dem Unternehmen rund 13000 Mk. zugeführt. Bei dem Grossherzogl. Landesgewerbemuseum ist eine ständige Sammlung vorbildlicher und künstlerisch wertvoller Photographien begründet worden, die badischen Kollegen möchten auch fernerhin durch Stiftung einzelner guter Sachen diese Sammlung resp. deren Ausbau unterstützen. Speziellen Dank wolle er an dieser Stelle den Stiftern dieser Bilder aussprechen, die Bildersammlung, die bereits in den Besitz des Grossherzogl. Landesgewerbemuseums übergegangen ist, wird am Schluss der heutigen Versammlung zur Besichtigung aufgelegt.

Auch der mit der Ausstellung verbundene Deutsche Photographentag sei ein voller Erfolg gewesen. Die nicht ganz vollständige Präsenzliste weist während der vier Festtage eine Frequenz von etwa 1000 Kollegen, einschliesslich deren Damen, auf. Hier sei auch der liebenswürdigen Spende Erwähnung getan, welche die Neue Photographische Gesellschaft Berlin-Steglitz durch kostenlose Anfertigung von 200 Abzügen der Aufnahme des grossen Gruppenbildes im Schlosshof, der Tagung darbrachte. Diese Abzüge sind immer noch durch Kollegen Kögel-Heidelberg zum Preise von 1,85 Mk., inkl. des Portos für Uebersendung, zu beziehen. Der Reinertrag soll dem C. V. zur Unterstützungskasse abgeführt werden. Es empfiehlt sich, dass alle Kollegen, die noch nicht im Besitz des Bildes sind, dieses baldmöglichst unter Einsendung von 1,85 Mk. in Briefmarken bestellen, da auch dieser Versand nach der Stellung der Schlussabrechnung und Liquidation des Unternehmens eingestellt wird.

Die Ausführungen des Kollegen Gottmann fanden den Beifall der Versammlung. Kollege Schuhmann bringt an dieser Stelle der umsichtigen und bewährten Leitung des gesamten Unternehmens, Kollegen Gottmann, den Dank der Versammlung entgegen; die Kollegen erheben sich zum Ausdruck dieses Dankes von ihren Sitzen, mit Ausschluss des Kollegen Hirsch-Karlsruhe, der sitzen bleibt, was die Versammlung unter Zeichen des Missfallens quittiert.

Da es mittlerweile weit über Essenszeit geworden, so vertagt sich die Versammlung zur Einnahme eines einfachen Mittagsmahles von 2 Uhr ab. Um $3^1/_2$ Uhr setzt die Versammlung ihre Beratung fort.

Kollege Gottmann erwähnt noch kurz, dass ein genauer Bericht über die Ausstellung in der „Photogr. Chronik“ veröffentlicht werden soll. Diese Veröffentlichung dürfte aber kaum vor Ostern erfolgen, da die Stellung der Abrechnung es erst nach Ablauf der äussersten Frist für den Bezug der Gewinne aus der Lotterie erfolgen kann, dieses ist der 28. Januar 1913. Ausserdem sei die Weihnachtsarbeit vor der Tür, und er hätte im Nebenbetrieb ja auch noch ein Geschäft, was im letzten Jahre durch die Arbeiten für die Ausstellung so manche Vernachlässigung erfahren habe. Diesem müsste er sich nun auch wieder mit aller Energie zuwenden und die Ausstellungsarbeiten bis in die ruhigen Tage des Januar und Februar zurücklegen, wo diese Arbeiten dann auch ihre endgültige Erledigung fänden.

Kollege Hirsch will nunmehr versuchen, seinen Protest gegen den Delegierten des Badischen Bundes in Kiel zu rechtfertigen; es kommt hierbei zu sehr erregten Szenen, und die Versammlung musste zur Ueberzeugung kommen, dass hier auch wieder einmal rein persönliche Motive und Eifersüchteleien am Werk waren. Dem aber nicht genug. Kollege Hirsch bringt ein umfangreiches Schriftstück zum Vorschein, das einen „Offenen Brief“ darstellt, welchen er schon im Frühjahr 1912 in den deutschen Fachzeitschriften veröffentlichen wollte, und der sich gegen die Leitung der Heidelberger Ausstellung wendet. Zur Verlesung dieses Briefes ersucht Kollege Hirsch ums Wort. Kollege Gottmann erklärt darauf, dass er aus der Veröffentlichung dieses Briefes sich persönlich nichts mache, dass aber der Verlag von Wilhelm Knapp sowohl, als auch der Verlag Fernbach in Bunzlau die Veröffentlichung abgelehnt hätten, weil beide die Spalten ihrer Blätter zu vornehm hielten, um sie persönlichen Zänkereien zu öffnen, und etwas anderes stelle dieser „Offene Brief“ nicht dar. Er selbst hätte den Brief bei Kollegen Kögel-Heidelberg gelesen. Hirsch hat diesen Brief Kögel gegeben, um ihn mir vorzulesen und mir ein Ultimatum gestellt: entweder verschwindet eine Hirsch unliebsame Persönlichkeit aus dem Ehrenausschuss der Ausstellung, oder der Brief, der imstande gewesen wäre, unliebsame Weiterungen für die Ausstellung zu bringen, wird veröffentlicht. Da ich mir nichts habe zuschulden kommen lassen, was mir in irgend einer Weise hier zu erörtern peinlich wäre, so habe ich nichts gegen die Verlesung dieses Briefes einzuwenden. Eins ist aber sicher, dass auch ich nicht schweigen werde und die Kollegen über das Gebaren des Kollegen Hirsch und seiner Münchner Freunde, deren Mittelsmann er ist, aufklären muss. Die Versammlung ist erregt genug durch den Zank, den Kollege Hirsch schon in dieselbe mit der Kieler Mandatsgeschichte hereingetragen hat, und es müsste mir ausserordentlich leid tun, wenn immer wieder erneute persönliche Momente die Harmonie zerstören und den Erfolg einer grossartig durchgeführten Sache verringern und verderben, für deren Zustandekommen ich über ein Jahr meiner besten Lebensarbeit geopfert und an dessen gutem Gelingen sich der weitaus grösste Teil aller deutscher Photographen von Herzen erfreuen muss, wenn er es ehrlich und ohne Selbstsucht meint. Dass überall Fehler gemacht werden, ist eine sehr bekannte Sache, und ich bin der letzte, der behaupten möchte, dass die hinter mir liegende Arbeit ohne Fehler war. Den grössten Fehler habe ich sicherlich aber damit gemacht, dass ich von Anfang zu viel auf Berater gehorcht habe, die ihre Sonderinteressen an

erste Stelle gestellt, und die von einem unversöhnlichen Geist gegenüber demjenigen getragen waren, was hinter den Bestrebungen der deutschen Photographen nach Einigung und Zusammenschluss liegt. Unser Ausstellungsunternehmen war besonders von einem sehr versöhnlichen Geiste gegen den Süddeutschen Photographen-Verein getragen, nachdem wir, nach einem Besuch des Herrn Grainer in Karlsruhe gesehen haben, dass dieser Verein unsere Bestrebungen nicht bekämpft, sondern uns die Hand reicht. Wenn dann die Dreschflegelmanier des Schreibens in Fachblättern unsere Bestrebungen, die in einer Einigung aller Vereine in Heidelberg ein Endziel sahen, zunichte gemacht wurde, so ist das heute bedauerlicher denn je. Man wirft mir Inkonsequenz vor, meine früheren Reden würden sich nicht mit unserem resp. meinem Tun vereinbaren lassen. Das stimmt, meine Handlungen waren völlig entgegengesetzt von dem, was ich ein halbes Jahr vorher sprach; ich habe über diejenigen, die ich glaubte früher mitbekämpfen zu müssen, eben ein anderes und vollständig verschiedenes Bild erhalten, nachdem ich diese, die ich nur vom Hörensagen kannte, persönlich kennen gelernt habe. Und ich glaube, dass es eines rechten Mannes noch lange nicht unwürdig ist, einzugestehen, wenn er Fehler macht, und ich möchte an dieser Stelle zum Ausdruck bringen, dass ich es ausserordentlich bedauere, dass ich früher in scharfen Worten gegen einige Herren des S. Ph. V. gesprochen habe. Aber meine Kenntnisse hatte ich nicht aus mir, noch sonst aus einer anderen Quelle als nur aus dem Munde der Kollegen, die in führender Stelle des C. V. waren oder die Agitation und den Zusammenschluss in Süddeutschland seinerzeit propagiert haben.

Nach diesen Ausführungen des Kollegen Gottmann stimmt die Versammlung auf Antrag des Kollegen Müller-Karlsruhe ab, ob der „Offene Brief“ gehört werden soll, was die Versammlung ablehnt. Kollege Zürny-Freiburg will, dass der „Offene Brief“ schriftlich beim Vorstand eingereicht wird.

Kollege Gottmann bringt nun eine genaue Vorgeschichte der Ausstellung und seines Verhaltens; die Versammlung gelangt zu der Ueberzeugung, dass es Kollegen Gottmann nicht möglich war, anders zu handeln, und dass nicht er allein die vom Kollegen Hirsch missbilligten Schritte unternommen, sondern dass diejenigen Kollegen, die mitbeteiligt waren, die Vorarbeiten zur Ausstellung bis zur Bildung der Ausschüsse zu besorgen, mit all diesen Schritten, bei welchen sich die Ausstellungsleitung über die Parteien gestellt hat, und die Einigung aller als einzige Richtschnur genommen hat, einverstanden erklärt haben. Dieses wird von den Kollegen Schuhmann und Kögel bestätigt.

Nachdem noch Kollege Hirsch Herrn Schlegel aufgefordert hat, zu erklären, ob in dem „Offenen Brief“ Unwahrheiten enthalten sind, und dieser es verneint, mit dem Zuruf „bis zu Frankfurt“, glaubt die Versammlung auf Antrag des Kollegen Wiesener-Pforzheim zur Tagesordnung übergehen zu müssen.

Kollege Schuhmann bittet die Versammlung abermals, dem Kollegen Gottmann ein Vertrauensvotum in der vorher verhandelten Angelegenheit durch Erheben von den Sitzen auszudrücken. Dieses geschieht, nur Kollege Hirsch-Karlsruhe bleibt abermals sitzen, was die Versammlung unter allerhand gerade nicht schmeichelhaften Bemerkungen zur Kenntnis nimmt.

Herr Schlegel, der am Abend desselben Tages noch der Sitzung des Frankfurter Vereins beiwohnen will, verabschiedet sich nun von der Versammlung, und schreitet diese nunmehr zur Neuwahl der Vertrauensmänner für die einzelnen Bezirke. Es werden gewählt für den Bezirk Konstanz: die Kollegen Hübner, Saiier und Schultheiss; für Freiburg: Hess, Gehl, Pfefferle und Trefzger; für Karlsruhe: Schorn, Wiesener, Pache und Person; für Mannheim: Mech und Lill. Die Vorstandsmitglieder gehören jeweils zu den Vertrauensleuten des Kammerbezirks, in welchem sie wohnen. Kollege Schultheiss gibt zur Kenntnis, dass die Vertrauensleute in seinem Bezirk sich ernstlich um die Sache des Bundes bemüht haben, und bittet, alle anderen mögen das gleiche tun, damit dem Bund durch diese Arbeit Vorteil im engeren Zusammenschluss der Mitglieder entstehen möge. Es solle auch die Mitgliederliste veröffentlicht werden, damit man in den einzelnen Bezirken wisse, wer noch ausserhalb des Bundes stehe.

Zur Wahl von Kassenrevisoren: Es werden gewählt die Kollegen Hofmann und Jansen, beide in Karlsruhe. — Für den Central-Verbandstag in Berlin 1913 die Kollegen Schuhmann, als Ersatz Schwager-Baden-Baden.

Im Frühjahr soll den Mitgliedern eine Aufforderung zugehen, je drei geeignete Bilder für die Wandermappe zu übersenden.

Debatten persönlicher Natur und von so unliebsamem Charakter, wie manches heute Gehörte, sollen in offener Versammlung nicht mehr erörtert werden, derartige Beschwerden solle erst eine Sitzung des Gesamtvorstandes und der Vertrauensleute auf ihre Möglichkeit prüfen, ob sie dem Plenum vorzutragen sind.

Die Bildersammlung für das Grossherzogl. Landesgewerbeamt wird noch einer Besichtigung und Besprechung unterzogen, und schliesst die ungemein gewitterhafte Sitzung, nachdem noch Kollege Gottmann den weiteren Mitgliedern des Vorstandes für die Arbeiten gedankt hat, die sie im verflossenen Vereinsjahr im Interesse des Bundes, und trotz aller Anfeindungen von innen, geleistet haben; speziell gilt dieser Dank den Kollegen Kögel, Schuhmann und Müller. Schluss 6 1/2 Uhr.

Wie immer auf Regen Sonnenschein folgt, war es auch an diesem Tage. Nachdem am Abend die Karlsruher Kollegen ihre Damen gebracht und, unter Aufatmen aller die unangenehmen Störenfriede uns von ihrer Anwesenheit befreit hatten, entrollte sich uns ein Bild fröhlicher, kollegialer Geselligkeit. Die Lichtbilder der Heidelberger Ausstellung und Tagung führten uns zurück in den Zauber der frohen Heidelberger Tage, und weitere interessante Bilder der Schwarzwaldbahn

in stereoskopischer Projektion, hergestellt von unserm Kollegen Schultheiss-St. Georgen, erfreuten uns und erregten unsern Beifall. Liebenswürdige Klaviervorträge und Duette der beiden Töchter des Kollegen Schuhmann sowie Einzelgesänge ernteten reichen Beifall; selbst das Tanzbein wurde noch geschwungen und mancher Kollege soll, so erzählt man sich, erst mit dem Frühzug Karlsruhe verlassen haben, ohne sich Hotelunkosten gemacht zu haben.

Heidelberg, im November 1912.

Max Kögel, I. Vorsitzender. Ernst Gottmann, Schriftführer.

Fritz Schultheiss, Protokollführer.

Photographen-Innung der Kreise Bielefeld, Herford, Wiedenbrück und Halle i. W.

Sitz: Bielefeld.

Protokoll der Versammlung vom 3. Februar im Handwerkerhaus in Bielefeld.

Gegen $5^1/_2$ Uhr eröffnete der Obermeister die Versammlung und hiess zur ersten Tagung im neuen Jahre die anwesenden Mitglieder und Gäste aufs herzlichste willkommen. Die Präsenzliste ergab 28 Mitglieder; es fehlten 12, davon 10 entschuldigt.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung übergehend, erstattete der Obermeister ausführlichen Bericht über das verflossene Jahr. Es konnte mit Freuden konstatiert werden, dass die junge Innung sich im ersten Lebensjahre prächtig entwickelt und die auf sie gesetzten Hoffnungen reichlich erfüllt hat. Wir dürfen daher dem kommenden Jahre mit Zuversicht entgegenblicken.

Zu Punkt 2 erstattete der Kassierer Bericht über die Kassenverhältnisse. Das verflossene Jahr schliesst mit einem kleinen Ueberschuss ab, was um so erfreulicher ist, als für allgemeine Zwecke: Annoncen, Warnungen gegen den Vergrösserungsschwindel, Plakate für Empfangszimmer und dergl. über 300 Mk. verwendet wurden. Die Herren Huchtmann und Metze wurden zur Prüfung der Kasse gewählt.

Zu Punkt 3: Der Haushaltsplan wurde in Einnahme und Ausgabe mit 550 Mk festgesetzt und genehmigt.

Als wichtige Neueinrichtungen für das nächste Jahr seien erwähnt: Bewilligung der Mittel für eine Bibliothek, die gegen geringe Leihgebühr den Mitgliedern und Gehilfen, dagegen den Lehrlingen der Fachschule unentgeltlich zur Verfügung steht. Das Amt eines Bücherwarts übernahm in dankenswerter Weise Herr Kollege Neubauer. Dem Verlag Wilhelm Knapp sei an dieser Stelle für die freundlichen Stiftungen herzlicher Dank ausgesprochen.

Bewilligung einer Beihilfe zur Errichtung einer Fachklasse für unsere Lehrlinge an der hiesigen obligatorischen Fortbildungsschule. Der Unterricht soll am 1. April d. J. beginnen, und haben sich vier Kollegen bereit gefunden, das Amt eines Fachlehrers freundlichst zu übernehmen. Wir betrachten diese Einrichtung als vornehmste Aufgabe einer Innung, da gerade die Ausbildung unseres Nachwuchses noch sehr im argen liegt.

Zu Punkt 4 wurde davon Notiz genommen, dass die Innung im C. V. aufgenommen ist, zwei Stimmen erhält und der Obermeister die Innung als Abgeordneter vertritt.

Zu Punkt 5: Auf allgemeinen Wunsch wurden die beiden ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Nottebrock und Radmacher, durch Zuruf wiedergewählt, und der Vorstand durch Zuwahl des Herrn Ramhorst jun. erweitert.

Zu Punkt 6: Verschiedenes. Der Vorschlag, das Vereinsorgan, die „Photographische Chronik“, durch die Innung zu beziehen, wurde zum Beschluss erhoben, und wird von nun an der Betrag hierfür (3 Mk.) zugleich mit dem Jahresbeitrag eingezogen. Der vom Vorstand vorgelegte Entwurf eines Rundschreibens an sämtliche Schulbehörden in den Bezirken der Innung wurde für gut befunden. Die Rundschreiben sollen sofort in Druck gegeben und baldmöglichst versendet werden.

Zu Punkt 7 wurden verschiedene Neuerungen vorgeführt. Besondere Beachtung fand die von der Firma Schaeuffelen-Heilbronn überlassene Serie Bromsilberbilder. Für die freundliche Ueberlassung sei hiermit bestens gedankt.

Für die nächste, im Mai stattfindende Versammlung ist eine Inkognito-Ausstellung geplant. Auf Rundfrage erklärten fast alle Mitglieder, sich daran beteiligen zu wollen. Es stehen für diesen Zweck Preise von der Handwerkskammer, private Stiftungen und ein Beitrag von der Innung zur Verfügung. Die Bewertung der ausgestellten Bilder soll durch sämtliche, bei der Ausstellung anwesenden Innungsmitglieder durch Punktzahl vorgenommen werden und ist geheim. Eine geschäftliche Ausbeute der zuerkannten Preise ist nicht gestattet.

Herr Rompel-Hamburg wird einen Fachvortrag halten und den kritischen Bericht übernehmen. — Die ausliegenden 25 Notizkalender von der Firma Wilhelm Knapp wurden bald abgesetzt.

Zum Schluss dankte Kollege Radmacher dem Obermeister für das der Innung gestiftete, gerahmte Gruppenbild der Heidelberger Tagung. Dasselbe wurde im Vereinszimmer aufgehängt.

Die Tagesordnung hatte hiermit ihre Erledigung gefunden, und es wurde die Zeit bis zu Beginn des Vortrages zur allgemeinen Stärkung benutzt. H. B.

Nach einstündiger Pause begann um $8^1/_2$ Uhr im grossen Saale der Lichtbildervortrag des Kollegen Baumann über das Thema: „Die Photographie in natürlichen Farben“, zu dem auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zahlreich erschienen waren. Mit Hilfe von etwa 70 Lichtbildern führte der Vortragende uns den Werdegang einer farbigen Photographie in überaus verständlicher Weise vor Augen. Ausgehend von den Lichtwellen und deren Bewegungen, von der prismatischen Zerlegung des Lichts, Erklärung des Spektrums und Wiedergabe desselben mittels Spektroskops usw., durften wir mit dem Vortragenden alle Phasen dieses Gebietes der Wissenschaft durchwandern. Es wurde uns allen durch diesen Vortrag so recht eindringlich

vor Augen geführt, welch tiefe Geheimnisse das Licht, dieser Hauptfaktor in unserem Berufe, in sich birgt, und mancher Kollege, welcher sich bisher vielleicht weniger wissenschaftlich mit unserer Lichtbildkunst beschäftigt haben mag, wird ihr in Zukunft mit mehr Ehrfurcht als bisher gegenüberstehen. — Die Tatsache, dass Kollege Baumann mit erstaunlicher Kenntnis frei dieses doch rein wissenschaftliche Thema behandelte, beweist, was ausdauernder Fleiss vermag. Am Schlusse wurde noch eine Serie schöner Autochromaufnahmen gezeigt. — Es ist unmöglich, weitere Einzelheiten des $1^1/_2$ stündigen Vortrages anzuführen. Es wird mancher daraus gelernt haben, und in Zukunft der Farbenphotographie besseres Verständnis entgegenbringen. — Reicher Beifall belohnte Herrn Baumann, welchem auch noch durch den Obermeister der Dank der Innung besonders ausgesprochen wurde. E. L.

Alles in allem waren es wieder anregende Stunden, welche der heutige Versammlungstag brachte, und wollen wir mit den Worten des Obermeisters weiterstreben: „Vorwärts immer! Rückwärts nimmer!“

Ernst Lohöfener, Obermeister. H. Baumann, Schriftführer.

Fragekasten.

a) Technische Fragen.

Frage 42. Herr *F.* in St. A. Ich möchte bei einer Vergrösserung 60:100 die Uniform in Aquarell ausführen, es will aber ein gleichmässiges Verteilen der Farben (Blau) auf einer grösseren Fläche nicht gelingen. Die Vergrösserung ist nicht gehärtet. Wie ist zu verfahren?

Antwort zu Frage 42. Derartige Arbeiten lassen sich am besten mit den sogen. Lasurfarben, wie sie für photographische Zwecke von Günther Wagner in Hannover hergestellt werden, ausführen. Die Farben werden in passender Verdünnung auf die vorher durchfeuchteten Vergrösserungen aufgetragen und geben sehr gleichmässige Flächen ohne jede Schwierigkeit, wenn man sich eine gewisse Uebung erworben hat. Natürlich decken diese Farben nicht, wie schon der Name sagt, und man kann daher nur helle Flächen damit übermalen, während ganz dunkle Flächen wegen des Durchschlagens des Untergrundes keine Farbe annehmen. Diese müssen dann mit Deckfarben nachgeholfen werden.

Frage 43. Herr *P. J.* in E. Ist ein Atelier mit alleinstehendem nördlichen Seitenlicht zu empfehlen? Ich will ein derartiges Atelier bauen und wünsche zu wissen, ob folgendes Verhältnis gut dafür ist. Die Länge des Ateliers ist 8,10 m, Breite 5,60 m und die Höhe der Glasseite ist 6,80 m. Von dem hohen Glasteil (den Fensterscheiben) ab läuft der Plafond (Aufspeicherung) schräg nach der anderen Seite hinab bis auf 3,40 m, also bis auf die Hälfte. Ist es genügend, allein Seitengardinen zu haben, und wie kann man diese am besten herstellen?

Antwort zu Frage 43. Derartige Ateliers sind zeitweise in Deutschland ziemlich zahlreich gebaut worden, überall da, wo man aus irgend welchem Grunde Oberlicht nicht anbringen konnte. Die weissgestrichene Decke muss das Oberlicht ersetzen, und das tut sie tatsächlich bis zu einem gewissen Grade recht gut. Man kann sich auch bei dieser Art Atelier mit Seitenlichtgardinen schlimmstenfalls begnügen, wenn die oberen Bahnen der Seitenlichtgardinen horizontal geführt werden und aus einem doppelten Zuge aus dichtem dunkelblauen und durchscheinendem weissen Stoff bestehen. Besser ist es aber, bei solchen Ateliers auch einen Oberlichtschutz grauer oder hellblauer Gardinen anzubringen, der von der Südwand her gegen das Seitenlicht horizontal geführt wird, so dass oberhalb des Gardinenzuges ein dreiseitiger Raum entsteht, der eine Regulierung der Oberlichthelligkeit ermöglicht. Selbstverständlich sind derartige Einrichtungen immer nur ein Notbehelf und verdienen nur da Anwendung, wo ein richtiges pultförmiges Atelier aus irgend einem Grunde nicht gebaut werden soll.

b) Rechtliche Fragen.

Frage 17. Fräulein *P. S.* in A. Muss ein Photograph, der sich verpflichtet hat, einen Lehrling auszubilden, die Meisterprüfung bestanden haben?

Antwort zu Frage 17. Wenn der Lehrherr die Meisterprüfung nicht bestanden hat, so kann er nach § 129 der Gewerbeordnung Lehrlinge nur anleiten, wenn er selbst nach einer Lehrzeit die Gesellenprüfung bestanden hat oder 5 Jahre hindurch persönlich das Handwerk ausgeübt hat. Die höhere Verwaltungsbehörde kann Personen, welche diesen Anforderungen nicht entsprechen, die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen widerruflich verleihen. Es handelt sich also zunächst um die tatsächliche Feststellung, ob der Lehrherr zurzeit die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen hat. Durch eine Gesetzesnovelle tritt für Lehrherren der sogen. „kleine Befähigungsnachweis“ ein, und zwar vom 1. Oktober 1913 ab; wer aber schon vor diesem Termine die Befugnis zur Lehrlingsanleitung hat, behält sie auch weiter. — Ihre weiteren Fragen sind lokaler Natur, die Ihnen die zuständige Handwerkskammer beantworten kann. Dr. Sch.

Frage 18. Herr *C. G.* in B. Im August 1911 vermietete ich einen Laden mit Wohnung; der Mieter, der noch nicht eingezogen war, wurde verurteilt, den Betrag einer Jahresmiete an mich zu zahlen. Noch bevor dieses Urteil rechtskräftig wurde, ist Mieter in Konkurs geraten. Ist meine Mietforderung eine bevorrechtigte Konkursforderung?

Antwort zu Frage 18. Mietforderungen sind in § 61 der Konkursordnung nicht unter den bevorrechtigten Forderungen aufgezählt. Da Mieter noch nicht eingezogen war und infolgedessen auch kein gesetzliches Pfandrecht an eingebrachten Sachen entstanden ist, hat Gläubiger auch keine im § 49 der K. O. vorgesehene „abgesonderte Befriedigung“. Ratschläge können wir in dieser Sachlage nicht erteilen. Dr. Sch.

Für die Redaktion verantwortlich: Geh. Regierungsrat Prof. Dr. A. Miethe in Berlin-Halensee.
Druck und Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S.



Druck von Wilhelm Knapp in Halle a. S.